

Wahlen

16

Sommerkult

20

## IHR HABT DIE WAHL!



**DIE WAHLEN ZUM STUDIERENDENPARLAMENT STEHEN AN!**

**VOM 17.06.2013 – 21.06.2013 KREUZCHEN SETZEN.**

## Universitäres

Erasmus-Programm .....	5
Bericht Spielzeugaktion .....	6
Der Science Slam an der HHU .....	7
Campusmesse 2013 .....	8
Nach dem Studium: Selbständigkeit .....	8
Goodbye Hausarbeit - Welcome ePortfolio .....	9
Das Universitätsorchester .....	10
Lesens/wertes in der Süßen Erinnerung .....	12

## Hochschulpolitik

„Die Unabhängigen“ .....	13
Fachschaftenliste 2.0? .....	14
Die Fachschaftenliste .....	15
Gehst du wählen? .....	16
AStA-Vorsitzende tritt der Jusos bei .....	19

## Kultur

Sommerkult ohne Sommer .....	20
Interview mit Maxim .....	21
Düsseldorfer Altstadt meets japanische Kultur .	23
Kopf der Woche .....	26
Tipp der Woche .....	27
Hot vibes an der Heine-Universität .....	28
Studentenfutter .....	30

## Politik

Umgeschaut .....	29
Editorial .....	3, 4
Sudoku .....	3, 11
Der AStA informiert .....	31
Veranstaltungen .....	32



## Impressum

Redaktion:  
Gordon Binder (V.i.S.d.P.)  
Svenja Karina van Laack  
Verena Witzke  
Lorraine Dindas  
Laura Biewald

Freie Mitarbeit:  
Janna Schmidt  
Eva Hinz

Layout:  
Regina Mennicken

Bilder:  
Ute Engemann  
HHU Düsseldorf  
Lorraine Dindas

Titel:  
flickr.com / ahockley

Kontakt:  
Pressereferat des AStA der Heinrich-  
Heine-Universität Düsseldorf  
Universitätstr. 1  
Gebäude 25.23.U1.58  
E-Mail: [pressereferat@asta.hhu.de](mailto:pressereferat@asta.hhu.de)  
Telefon: 0211 8113290

Auflage:  
2500

Druck:  
Universitätsdruckerei

Die CampusDelicti erscheint  
wöchentlich

## Liebe Leserinnen und Leser,

bereits unsere erste Ausgabe des Sommersemesters 2013 trug den Titel „Change“. Dieses Wort war nicht nur ein Platzhalter für das Titelblatt, sondern ist vielmehr auch ein Motto der neuen Redaktion. Wir haben uns überlegt, wie wir die Campus Delicti attraktiver gestalten können. Herausgekommen ist ein neues Konzept, welches euch auf den nächsten Seiten näher erläutert wird.

In dieser Ausgabe haben wir wieder eine breite Themenpalette bereitgestellt. Neben diversen hochschulpolitischen Themen gibt es auch eine ganze Menge an Kultur. Der Japan-Tag und das (verregnete) Sommerkult Festival haben ihre Spuren hinterlassen. Nach seinem Auftritt haben wir uns Maxim geschnappt und mit ihm ein Interview geführt. Außerdem informieren wir euch über den Science Slam und vieles mehr. Also blättert schnell um. Viel Spaß beim lesen der druckfrischen Campus Delicti wünscht,



*Gordon Binder*

		9		7				
		7				9	3	
3		8						
7			3	4			8	2
2			9	8				5
				5		6	7	
			2			4		
8	1							
			4				9	8

			3	7				2
1							6	
		2		6				
					8			
	7	5						
		6				9	1	3
9		4		5		1		
	5		7				4	
		3	1		4		9	6

# Liebe Leserinnen und Leser,

Wir freuen uns, dass die Campus Delicti eine treue Leserschaft besitzt und die Ausgaben auf dem Campus stets einen großen Absatz finden.

Seit Semesterbeginn arbeiten wir als neues Redaktionsteam jede Woche aufs Neue daran, euch mit interessanten Themen und wichtigen Hintergrund-Informationen rund um das Geschehen an der HHU zu versorgen. Allerdings: Gut‘ Ding will Weile haben, oder mit anderen Worten: Im Laufe von nur sieben Tagen lassen sich mitunter nicht immer so umfassende Recherchen durchführen, wie wir es uns wünschen, um euch das Maß an Qualität bieten zu können, das wir uns für eine Zeitung, die den Anspruch erhebt, sich auch Zeitung nennen zu dürfen, zum Ziel gesetzt haben.

Außerdem ist auch uns mit Blick auf die zahlreichen Plakate, Flugblätter etc., die auf dem Campus herumfliegen, der Umweltschutz wichtig, und daher haben wir, in Absprache mit dem AStA-Vorstand, beschlossen, die Campus Delicti in gedruckter Form zukünftig in einem Zwei-Wochen-Rhythmus herauszubringen.

Ihr könnt die neuen Ausgaben wie gewohnt donnerstags von uns und unseren Verteilern auf dem Campus erhalten. Sie werden auch weiterhin in den einzelnen Fakultäten sowie in der ULB und der Mensa ausliegen.

Darüber hinaus könnt ihr euch auch online mit allen Neuigkeiten vom Campus versorgen:

Unsere Ausgaben sind als PDF-Dateien auf der Seite des AStA einsehbar, ihr könnt uns außerdem bei Facebook folgen und bekommt so interessante Zusatzinformationen, z.B. zu Gewinnspielen und mehr.

Und unser neuestes Projekt für euch: Wir haben unter [campus-delicti.de](http://campus-delicti.de) einen Blog eingerichtet (siehe unten). Dort könnt ihr das aktuelle Geschehen auf dem Campus verfolgen und euch auch in den vierzehn Tagen zwischen zwei Ausgaben mit wichtigen Neuigkeiten rund um die HHU versorgen. Außerdem bieten wir euch dort ein Archiv, um in alten Ausgaben zu stöbern. Wir freuen uns darauf, mit euch in diesen neuen Abschnitt der Campus Delicti zu starten und sind weiterhin jederzeit offen für Kritik, Themenvorschläge oder auch freie Mitarbeiter.

Nun aber viel Spaß beim Lesen unserer neuen Ausgabe!

Im Namen der Redaktion  
Verena Witzke

# Erasmus-Programm: Ein Auslandssemester in Paris

Erfahrungsbericht: Sabrina (22) fand in Frankreich ihre große Liebe. Uns hat sie von arroganten Franzosen und einer korrupten Vermieterin erzählt.

Von Lorraine Dindas

Jährlich bewerben sich viele Studierende der Heine-Uni für das Erasmus-Programm. Sabrina, Studentin der Germanistik und Kunstgeschichte, hat ebenfalls im letzten Jahr ihre Bewerbung eingereicht. Diese bestand aus einem Motivationsschreiben, einem Transcript of Records und ihrem Lebenslauf. Sie wollte im Wintersemester 2012/2013 zunächst ein Semester in Prag studieren. Dies scheiterte jedoch an zu wenigen Plätzen, ihre Bewerbung wurde abgelehnt. Aber zum Glück war noch ein freier Platz in Paris vorhanden, sie ergriff die Chance und schrieb sich an der französischen Elite-Uni Sorbonne ein.

## Sprachprobleme

Das Studium gestaltete sich jedoch schwer, sämtliche Vorlesungen der Kunstgeschichte wurden natürlich auf Französisch abgehalten. „Anfangs verstand ich kaum ein Wort, hinterher fiel es mir leichter. Vor dem Semesterbeginn sollte ich eigentlich an einem 2-wöchigen Sprachkurs zur Auffrischung teilnehmen, dieser hat leider nie stattgefunden“, berichtet die 22-Jährige. Auch außerhalb der Sorbonne plagten sie Verständigungsprobleme: „Ich wurde oft schief angesehen wenn ich ein Wort nicht richtig aussprach, meist bekam ich keine oder nur eine abwertende Antwort. Das Klischee, dass die Pariser arrogant seien, wenn man ihre Sprache nicht beherrscht, kann ich



somit bestätigen. Natürlich gilt dies nicht für alle Franzosen, viele waren auch zuvorkommend und halfen mir geduldig, mich mehr und mehr in die Sprache einzufinden.“

## Unterkunft und Finanzierung

Viel Unterstützung erhielt Sabrina durch ihre Familie. Ihr Vater fuhr mit ihr zusammen nach Paris, um ihre Sachen zu transportieren und ihr bei der Wohnungssuche zu helfen. Nach unzähligen erfolglosen Besichtigungen kam sie bei einer 50-jährigen Frau unter, die Einzelzimmer für etwa 500 Euro warm vermietete.

Um sich auf das Studium konzentrieren zu können und nicht jobben zu müssen, erhielt die Studentin um die 400 Euro Auslands-BAföG und einen monatlichen Erasmus-Zuschuss von 200 Euro; zudem wurden ihr als ausländische Studierende die Studiengebühren erlassen. Die zu Beginn geleistete Kautionsmiete sah Sabrina nie wieder, dafür wurde ihr angeboten, einen Monat länger dort zu wohnen, was sie annahm. Zum Essen ging Sabrina meist in die Mensa, da die Vermieterin ihr nur einmal in der Woche erlaubte die Küche zu benutzen.

### Die große Liebe

In schweren Zeiten stand ihr jedoch ihr Freund bei. Kennen gelernt haben sich die beiden bei der Wohnungssuche in Paris. Er stammt aus Mexiko und ist ebenfalls nach Frankreich gekommen, um dort ein Semester zu studieren. Während dieser Zeit, die für beide durch viele neue Einflüsse geprägt war, sind sie mehr und mehr zusammengewachsen. Noch heute sehen sie sich circa sieben Tage im Monat, meist in Düsseldorf oder Paris. Die kommenden Semesterferien wird Sabrina bei der Familie ihres Freundes in Mexiko verbringen. Kulturell hat sich dieses Auslandssemester für Sabrina gelohnt, durch verschiedene Kontakte

hat sie nicht nur die französische, sondern auch viele andere Kulturen kennen gelernt. Außerdem konnte sie viele Sehenswürdigkeiten, wie zum Beispiel die Stadt Versailles, den Louvre und das Disneyland besichtigen. Auch ihrem Studium haben diese Erfahrungen weitergeholfen, denn trotz der Beantragung eines Urlaubssemesters konnte sie sich einige Kurse anrechnen lassen. Sie fasst zusammen: „Auch wenn ich viele Probleme alleine lösen musste und nun ein Semester länger studieren werde, habe ich viele positive Erfahrungen gesammelt. Die Unabhängigkeit und Eigenverantwortung haben mich viel gelehrt. Ich würde jederzeit wieder im Ausland studieren.“

Interessierst auch du dich für ein Auslandssemester? Informationen zum Erasmus-Programm gibt es unter:

<http://www.uni-duesseldorf.de/home/internationales/auslandsaufenthalte-hhu-studierende/erasmusllp-stipendien/erasmusllp.html>

## Bericht Spielzeugaktion

Von Linda Martin

Erneut kamen bei der vom AStA organisierten Spielzeugsammelaktion einige Kartons und Tüten an Kuschtieren, Puzzles und Büchern zusammen, die in dem Projekt „Kinderschutzfamilien“ der AWO neue Verwendung finden.

Studenten der HHU nutzten die Gelegenheit, ihr altes Spielzeug aus Kindertagen zu entsorgen und gleichzeitig hilfebedürftigen Kindern eine Freude zu machen.

Am 07.05.2013 empfingen die Mitarbeiter der AWO Düsseldorf Sinem Hanbaba (AStA-Vorstand), Andreas Altmann (Sportreferent) und Linda Martin (Kommunikationsreferentin) in ihrer Einrichtung und stellten ihre Arbeit und Einsatzstellen vor. „Besonders dort betreute Kinder im Alter von 0-6 Jahren freuen sich sehr über verschiedene Spiel-Neuheiten“, so Andreas Bruneau, Fachberater und Erzieher der AWO, der seit knapp 20 Jahren im Bereich der Obhutnahme von Kindern und



Familien und deren Betreuung arbeitet. Ein Großteil seiner Arbeit findet in der Resozialisierung von Familien statt. Die in Not geratenen Familien kapseln sich zunehmend von der Gesellschaft ab. Für die Entwicklung der Kinder ist der Kontakt über Sportaktivitäten oder andere Freizeitangebote unabdingbar. Herr Bruneau ist daher besonders erfreut über das Engagement der Düsseldorfer Studierenden, um die Gesellschaft auf Missstände und Not auf-

merksam zu machen. Die Faktoren, welche soziale Ungerechtigkeit und Notsituationen bedingen, sind unzählbar. Wichtig ist daher die präventive Arbeit, was in den meisten Fällen, bedingt durch die finanzielle Förderung, kaum zu leisten und daher umso wichtiger in der jeweiligen Situation zu handeln. Der AStA kann zumindest über eine solche Aktion ein Beitrag leisten, der Rest wird von den entsprechenden Stellen und den Pflegefamilien übernommen.

# Der Science Slam an der HHU – Wissenschaft leicht gemacht

von Svenja Karina van Laack

Am 11. Juni 2013 findet der zweite Science Slam der Heinrich-Heine-Universität statt. Dieser Wissenschaftswettstreit wird von jungen Naturwissenschaftlern der HHU ausgetragen, die vermeintlich komplizierte Phänomene, Ergebnisse ihrer Forschung oder ähnliches anschaulich und verständlich erklären möchten. Für ihre Präsentationen haben die Teilnehmer zehn Minuten Zeit, um ihr (zum Teil fachfremdes) Publikum von ihrem Vortrag zu überzeugen. Welche unterstützenden Medien die Slamer dabei benutzen, bleibt ihnen überlassen.

Ob die Vorträge verständlich, unterhaltend oder auch humorvoll waren, entscheiden am Ende die Zuschauer. Auch andere Universitäten und Institutionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz veranstalten solche Wettstreite.

Die Campus Delicti hat dem Veranstalter Tobias Löffler (33 Jahre, studiert Physik im Master) ein paar Fragen zum Science Slam gestellt.

*CD: Warum veranstaltet ihr den Science-Slam?*

TL: Mehrere Gründe:

-Bis dato gab es keinen in Düsseldorf.

-Einer der Slammer kam kurz vor dem WS 2012/13 zu mir und fragte, ob ich für ihn einen organisieren könne. Da ich nicht Nein sagen

kann, hatte er drei Monate später einen Slam in einem vollen Hörsaal. -Science-Slams sind toll und ich organisiere gerne Veranstaltungen.

*CD: Was sind die Kriterien eines gelungenen Vortrags?*

TL: Alles was gefällt. Gut verständlich, schön strukturiert und natürlich lustig sollte es sein. Vor allem eine freie und humorvolle Vortragsweise wird vom Publikum belohnt.

*CD: Beim letzten Science-Slam am 13. November 2012 nahmen drei junge Wissenschaftler teil. Mit wie vielen Teilnehmern rechnet ihr am 11. Juni?*

TL: Aktuell habe ich vier feste Zusagen und zwei Vielleicht-Zusagen.

*CD: Wie stimmen die Zuschauer über den Gewinner ab?*

TL: Die „Abstimmung“ findet nach allen Vorträgen statt, so kann man die Stärke des Applauses gut vergleichen. In der Regel kann man so recht gut erkennen, für wen am meisten applaudiert wird. Wenn sich abzeichnet, dass sich das Publikum zwischen zwei Leuten nur knapp entscheiden kann, lässt man halt zwei oder dreimal applaudieren.

Da ich kein technisches Messgerät habe, mache ich das durch Hören. Eventuell nehme ich mir dafür einen Freiwilligen oder einen, der als Freiwilliger bestimmt wird.

Das letzte Mal, waren die drei Slammer auch Freiwillige und haben mir meinen Eindruck des Publikums-willens bestätigt.

*CD: Wie oft sollen die Vorträge im Jahr stattfinden?*

TL: Der Plan ist, den Slam weiterhin 1x im Semester stattfinden zu lassen. Sprich: 2x im Jahr.

*CD: In Österreich wird der Wiener Wettstreit sogar im TV übertragen. Wäre das auch was für den Düsseldorfer Wissenschaftswettstreit?*

TL: Klar, warum auch nicht? Der nächste Slam wird zwar nicht im Fernsehen übertragen, aber er wird von den netten Leuten des Medienlabors der Philosophischen Fakultät aufgezeichnet und ins Netz gestellt. Das war übrigens ein Wunsch unserer Slammer vom letzten Mal.

*CD: Hast du noch weitere Informationen?*

TL: Ich bin mit dem Slam in der Math.-Nat. nicht alleine in Düsseldorf. 2 Tage später, am Donnerstag, findet im Zakk ab 20 Uhr ein Science-Slam statt. Die haben auch letztes Jahr mit ihrer Planung angefangen und wussten einfach nichts von dem Slam, den ich hier organisiert habe. Damit sind die Leute im Zakk dann der dritte Science-Slam in Düsseldorf. Wir stehen aber inzwischen in Kontakt miteinander und werden solche Terminüberschneidungen in Zukunft vermeiden. Noch etwas später im Semester möchte die Stipendienstelle der Universität einen Slam organisieren. Die haben Anfang dieses Semesters mit ihren Planungen begonnen und möchten ihren Slam am Donnerstag, den 27. Juni 2013, veranstalten. Der Slam vom Zakk wird von denen in Zusammenarbeit mit [www.scienceslam.de](http://www.scienceslam.de) gemacht. Dort behaupten sie zwar noch, das der Zakk-Slam der erste in Düsseldorf ist, aber wir wissen es ja besser.

CD: Die Campus Delicti bedankt sich für das Interview.

Nochmal zur Erinnerung: der Science Slam findet am kommenden Dienstag (11. Juni) im HS 5K um 17 Uhr statt.

# Campusmesse 2013

von Laura Biewald

Auch in diesem Jahr fand zum wiederholten Male die Campusmesse an der Heinrich-Heine-Universität statt. Dieser Recruitingtag am Mittwoch, den 22. Mai, richtete sich an alle Studierenden, Hochschulabsolventinnen und -absolventen und Studieninteressierten. 55 Unternehmen aus der Region sowie überregionale und internationale Konzerne stellten sich mit Ständen vor und gewährten einen Einblick in Beschäftigungsperspektiven und Berufseinstiegsmöglichkeiten.

Auch die einzelnen Fakultäten der Heine-Uni und die Fachhochschule Düsseldorf waren auf der diesjährigen Campusmesse vertreten, um über weiterführende Studien- und Weiterbildungsprogramme wie Master oder Promotion zu informieren. Neu in diesem Jahr waren die Messestände der Unternehmen Karstadt, LVHM (Louis Vuitton Moët Hennessy) und des WDR. Nach einem Rundgang über die Messe konnte man sich diverse Vorträge zum Thema Berufseinstieg anhören und für die Besucher war es möglich, einen Bewerbungsmap-

pencheck durchzuführen und bei der Firma Horbach Bewerbungsfotos anfertigen zu lassen.

Unter dem Motto „Gründerspezial: Karriereoption Selbständigkeit“ stellte der Cedus (center for entrepreneurship düsseldorf) zusammen mit der Diwa, dem Gründungsnetzwerk Düsseldorf, aus und leitete den diesjährigen Ideenwettbewerb ein, bei dem Studierende der Heine-Uni ihre Ideen von einer eigenen Geschäftsidee einsenden und hohe Preisgelder gewinnen können.

## Nach dem Studium: Selbständigkeit

### Das Center for Entrepreneurship Düsseldorf sucht kreative Köpfe für Gründerideen

von Laura Biewald

Im Zuge der diesjährigen Campusmesse am Mittwoch, den 22. Mai 2013, fand als besonderes Highlight das Gründerspezial statt. Unter dem Motto „Karriereoption: Selbständigkeit“ stellten sich der „Cedus“ (Center for Entrepreneurship Düsseldorf) und die „Diwa“ (Düsseldorfer Innovations- und Wissenschafts-Agentur GmbH) vor, um Studierenden die Möglichkeit der Gründung eines selbständigen Unternehmens nach Abschluss des Studiums aufzuzeigen. In diesem Zuge wurde noch einmal Werbung für den Ideenwettbewerb, der zum zweiten Mal an der Heinrich-Heine-Universität stattfindet, gemacht. „Alles Beginnt mit einer Idee.“ Dies ist der Leitsatz der Initiative, die kre-

ative Köpfe und potenzielle junge Unternehmer in ihrem Vorhaben, ein eigenes Unternehmen zu gründen, unterstützt und fördert. Wer eine Idee für eine Dienstleistung, ein Produkt oder eine kommerzielle Nutzung von Forschungsergebnissen aus allen Fachbereichen hat, kann diese auf drei Seiten skizzieren und bis zum 17. Juni einschicken. Eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft und Wirtschaft wird die Idee im Bezug auf Innovativität, Umsetzbarkeit und Marktpotenzial bewerten und die beste Idee mit einem Preisgeld von 800 Euro belohnen. Ansonsten gibt es attraktive Sachpreise zu gewinnen und jeder Teilnehmer kann im Anschluss an den Wettbewerb ein kostenloses, sogenanntes Follow-Up Coaching nutzen,

bei dem die Teams zu ihrer Idee betreut und gecoacht werden. Zur Zeit befinden sich dreißig Gründerteams beim Cedus in Betreuung; Beispiele für ausgereifte und auf den Markt gebrachte Unternehmen sind SPRECHREIF, das Institut für Stimme und Persönlichkeit und TELLBIRD, eine Mund-zu-Mund-Marketing-App für Smartphones. Das Cedus wurde im Januar 2012 gegründet, seitdem bietet das Team des Centers Beratung, Coaching sowie Finanzierung und Räumlichkeiten für Gründergruppen für bis zu sechs Monate an. Auf dem Campus sind Scouts aktiv, die sich selber auf die Suche nach Studierenden mit innovativen Ideen begeben und alle Studierenden der Heine-Uni können sogar kostenlos Lehrveranstaltungen wie Vorlesungen, Seminare

und Workshops nutzen, um einen Einblick in die Welt der Selbständigkeit zu erhalten.

Als Teil der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf als Gründer-Uni

sieht das CEDUS seine Aufgabe darin, „als Impulsgeber einer kreativen Gründerkultur unternehmerisches Denken und Handeln von Akademikern und Akademikerinnen

frühzeitig zu wecken und zu schulen.“, so der Prorektor für Forschung und Innovation der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf Prof. Dr. Lutz Schmitt.

## Goodbye Hausarbeit - Welcome ePortfolio

Die Abteilung für Bildungsforschung und Bildungsmanagement der philosophischen Fakultät für das Fach Soziologie will, unter Leitung von Prof. Barz, ein neues Prüfungsformat einführen, das ePortfolio.

Von Lorraine Dindas

ePortfolios sind elektronische Sammelmappen, die Studierende sollen mit Hilfe des Programms Mahara ihren eigenen Arbeits- und Lernprozesse auf diesem ePortfolio wiedergeben und näher in die Materie eingehen. Sie recherchieren zum Thema der Sitzung und binden Bilder, Sounds oder Videos in

Ihre Seite ein. Die Bearbeitung des ePortfolios ist besonders attraktiv für Studierende, da semesterbegleitend gearbeitet wird. Somit fällt eine Prüfung zum Ende der Vorlesungszeit weg, dies ist eine große Erleichterung, da oft bis zu fünf Prüfungen in zwei Wochen anstehen. Außerdem kann man mit dieser Prüfungsform das leidige Thema „Bulimie-Lernen“ vermeiden, bei dem man kurz vor der Prüfungsphase den gesamten Lernstoff in sich hinein frisst und nach bestandener Klausur sofort wieder vergisst. Das ePortfolio hingegen bietet die Möglichkeit sich zu jeder Sitzung mit dem jeweiligen Thema auseinander zu setzen, ein kontinuierlicher Lernprozess findet statt. Zusätzlich zur Gestaltung des ePortfolios muss

man sich ein Vertiefungsthema aussuchen, zudem man eine Kurzarbeit von 5-10 Seiten verfassen kann, aber auch andere Möglichkeiten sind gegeben, wie zum Beispiel ein Podcast oder ein Video; der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Unter den Studierenden wurde dieses Projekt, welches in Amerika bereits etabliert ist, sehr gut aufgenommen. Zusätzlich zum Vertiefungsthema wird ein Blog geführt, dort ist Platz für die eigenen Arbeitsprozesse, man schreibt nieder womit man Probleme hatte oder was man als positiv empfunden hat. Um nicht völlig auf sich alleine gestellt zu sein erhalten die Mitstudenten, die sich für diese Prüfungsform entschieden haben, Einzel- und Gruppencoachings. Ihnen wird der Umgang mit dem

Mahara Programm näher gebracht und die Coaches geben ein ausführliches Feedback, zur Halbzeit und am Ende der Bearbeitung. So viele Positive Aspekte das ePortfolio auch mit sich bringt, bisher gilt es noch nicht als eigenständige Prüfungsform. Man kann es sich aber als Hausarbeit oder mündliche Prüfung anrechnen lassen. „Es lässt sich derzeit schwer absehen, wann es soweit sein wird, das ePortfolio als offizielles Prüfungsformat in den

Prüfungsordnungen zu etablieren. Wir arbeiten jedenfalls dran. Übrigens hat die Landesregierung NRW mit ihrem neuem Übergangssystem Schule-Beruf - abgekürzt NÜS - aktuell eine Initiative gestartet, in der der Portfolio-Methode eine wichtige Rolle zugewiesen ist“, so Prof. Barz.

Wer sich genauer über das ePortfolio informieren möchte, findet hier eine detaillierte Zusammenfassung: [http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/Sozialwissenschaften/BF/Lehre/WS\\_2012\\_13/Bildungssoziologie/ePortfolio-Factsheet.pdf](http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/Sozialwissenschaften/BF/Lehre/WS_2012_13/Bildungssoziologie/ePortfolio-Factsheet.pdf)  
Aktuell läuft auch im Rahmen des EU-Projektes zum ePortfolio eine kleine Umfrage unter Studierenden und Dozenten (sowie unter Personalern in der Wirtschaft) zur Einschätzung von ePortfolios: [http://ww3.unipark.de/uc/Abt\\_Bildungsforschung/d509/](http://ww3.unipark.de/uc/Abt_Bildungsforschung/d509/)

## „Eine tolle Gemeinschaft von Musikbegeisterten“ Das Universitätsorchester

Das Sommerkult in der letzten Woche holte Musik von „draußen“ auf den Campus. Doch auch in der Uni selber gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich mit Musik zu beschäftigen. In einer neuen Reihe stellen wir euch die verschiedenen Angebote vor. Den Anfang macht in dieser Ausgabe das Universitätsorchester.

von Verena Witzke

Wer ein Gespür für Musik besitzt und einmal in den Genuss gekommen ist, ein gutes Orchester live zu hören, wird den einzigartigen Klang, den so viele Instrumente gleichzeitig produzieren können, bewundert haben. Der englische Dirigent Thomas Beecham brach diese Kunst der perfekten Abstimmung auf das Wesentliche herunter: „Das Wichtigste ist: Zusammen anfangen und zusammen aufhören.“ Nichtsdestotrotz steckt hinter dem Klang eines Orchesters harte Arbeit. So probt auch das Uniorchester während des Semesters einmal pro Woche und legt zum Ende ein intensives Probenwochenende ein, um für die Konzerte am Ende des Semesters vorbereitet zu sein. Dazu kommt das selbstständige Üben mit dem eigenen Instrument. Neben dem Studium eine zusätzliche zeitliche Belastung, die sich aber auf jeden Fall lohne, meint Thorsten Bischof, der Jura im 4. Semester studiert und seit dem Wintersemester 2011/2012 im Orchester Querflöte spielt: „Man kommt mit Musikbegeisterten aus allen Fakultäten zusammen und

studiert anspruchsvolle Werke ein, und obwohl die Altersspanne relativ groß ist, haben wir eine super Gemeinschaft. Man fühlt sich immer als Teil der Gruppe.“  
Eine Gemeinschaft über Fakultäten und Universitäten hinaus  
Diese Gruppe besteht aus ca. 70 Musizierenden, darunter sind Studierende sowohl von unserer Uni als auch von verschiedenen anderen Hochschulen und Berufstätige, die der Heinrich Heine-Universität nahe stehen. Geleitet wird sie von der Dirigentin Silke Löhr, in ihrer momentanen Schwangerschaftspause wird sie allerdings von Johannes Stert vertreten. Eine typische Orchesterprobe hat verschiedene Phasen. Den Beginn stellt das gemeinsame Stimmen der Instrumente dar, anschließend erarbeitet der Dirigent mit den Musizierenden die verschiedenen Werke des Semesters. Damit die soziale Komponente auch über den Probenraum hinaus gefördert wird, schließt sich an das Üben oft ein gemeinsamer Besuch einer Kneipe an.



# Lesens/wertes in der Süßen Erinnerung

Am 23. Mai hat die Redaktion des Magazins S/ash zur ersten Lesens/wert Bühne ins Café Süße Erinnerung in Bilk eingeladen. Die Lesebühne orientierte sich nicht an der Dramaturgie eines Slams, sondern ließ jedem Text und jedem Autor des Abends seinen Platz, um sich jenseits eines Wettbewerbs zu entfalten. So hörte man von Bürgermeistern, die das Ohr der Erde suchen, tastete sich an abgründige Gewaltexzesse heran, oder lauschte einer Geschichte über ein zauber-

haftes Café. Autorin Evelina Winkler leitete ihre Kurzgeschichte mit einem Gruß an den Inhaber der Süßen Erinnerung ein: „Aki, das ist für dich!“ Und ja, während sich ihre Geschichte über die allheilende Kraft einer gemütlichen Kaffeestube entspannte, war man sich sicher, gerade an einem solchen magischen Ort zu sein. Das schummerge Licht, die fruchtige Limonade und die Tatsache, dass weitaus mehr Menschen in diesen kleinen Raum passten, als es möglich schien, ver-

wandelten den kalten Maidonnerstag in eine besondere Zeit, weit fern des Alltags.

Die nächsten Termine für die Lesebühne stehen bereits fest. Am 20. Juni, sowie am 18. Juli lädt die S/ash erneut ein. Wer lesen möchte, kann sich unter slash@hhu.de anmelden, oder – soweit die Kapazitäten es erlauben – spontan lesen.

Wer außerdem seine Texte in einem ansprechenden Format veröffentlichen möchte, kann noch bis zum 30. Juni 2013 seine Texte für die nächste Ausgabe des S/ash Magazins zum Thema Sturz/Flug einreichen. Auch Zeichnungen und Fotografien finden ihren Platz im S/ash Magazin. Alle Einsendungen gehen an slash@hhu.de und sind als „Nachname\_Vorname\_Titel.doc/jpg/tif“ beschriftet.

Weitere Infos zur S/ash und zur Lesens/wert Bühne findet ihr unter: [www.slashmagazin.de](http://www.slashmagazin.de)

**DIE S/ASH NIMMT KURS  
AUF DIE NEUE AUSGABE!  
UND ZWAR MIT  
STURZ/FLUG!**

Dafür suchen wir vogel/freie, un/bremsbare,  
frei/fallende, horizontal/erweiternde und  
feder/leichte Beiträge.

Egal ob vom Sturz zum Flug oder vom Flug, der stürzt.  
Findet das Verbindende in der Grenze;  
von Verb/rauchern über Punk/trichter bis zu  
Buchs/endungen.

Weitere Infos auf unserer Facebook-Seite  
oder Fragen an slash@hhu.de

EINSENDESCHLUSS  
30.06.2013

# „Hochschulpolitik soll auch Spaß machen!“

## Neue Liste in der Hochschulpolitik: „Die Unabhängigen“

Von Eva Hinz

„Der Minimalkonsens ist es eine Hochschulgruppe zu gründen, die auf eine friedliche und konstruktive Art und Weise die Studienbedingungen für die allgemeine Studierendenschaft verbessern will.“ So lautet das offizielle Statement der Liste, die sich in der vergangenen Woche erstmals zu einer konstituierenden Sitzung traf.

Die Campus Delicti sprach mit Anne Steffen, eine der zwei Sprecher der neuen Liste.

*Campus Delicti: Welche Ziele vertritt ihr mit eurer Liste?*

Anne: Wir konzentrieren uns auf wenige, aber durchdachte Themen, für die wir stehen. Unser größtes Ziel ist es, das schlechte Image der Hochschulpolitik zu verbessern. Hochschulpolitik soll auch Spaß machen, unabhängig von persönlichen Streitigkeiten! Unser vollständiges Wahlprogramm ist derzeit noch in Arbeit. Persönliche Differenzen zwischen den Listen sollen keine Rolle für uns spielen, die Interessen der Studierenden, stehen für uns im Fokus. Daher kann auch jeder Studierende mit einer Idee zu uns stoßen, Falls wir die Idee nutzbringend für die Studierenden finden, unterstützen wir bei der Umsetzung. Diese Struktur ist unser Alleinstellungsmerkmal.

*Campus Delicti: Klingt nach Piratenpartei.*

Anne: Nein, wir möchten Studierende in Infoveranstaltungen über Wahlen und Gremien an der Uni informieren. Wir möchten grade neuen Studierenden an der Uni eine Orientierungsstütze bieten, denn nur wer informiert ist, kann sich auch eine eigene Meinung bilden.

*Campus Delicti: Wie würdet ihr euch*



*denn im politischen Spektrum einordnen?*

Anne: Gar nicht, denn wir legen uns politisch nicht fest. Wir haben flexible Strukturen, im Fokus steht die Verbesserung für die Studierendenschaft. Bei Anträgen im Studierendenparlament würden wir danach entscheiden, ob sie den Studierenden einen Mehrwert bringen, unabhängig davon, wer einen Antrag einbringt.

*Campus Delicti: Welche Ziele verfolgst du persönlich? Welche Aufgaben möchtest du übernehmen?*

Anne: Momentan bin ich die Sprecherin der Liste zusammen mit Ahmed. Ich möchte mich aber an allen (thematischen) Sachen beteiligen, die in meinem Interessengebiet liegen.

Dazu zählen beispielsweise die Einführung der Unicard, die Eindämmung, beziehungsweise Reglementierung von Werbung auf den

Campus, sowie die Verschönerung des Campus. Ich persönlich möchte mich auch für niedrigere Cafeteriapreise einsetzen, so sind beispielsweise Genussmittel aus den Automaten viel zu überteuert.

*Campus Delicti: Ist es richtig, dass die ehemalige AStA-Vorsitzende Yasemin Akdemir euch unterstützt?*

Anne: Ja.

*Campus Delicti: Auch andere ehemalige Mitglieder der Fachschaftenliste sind nun bei euch aktiv.*

Anne: Wir sind eine offene Hochschulgruppe und derzeit ist es gut für uns, dass wir Mitglieder haben, die in der Hochschulpolitik schon erfahren sind, um Neulingen, wie mir, Hilfestellung leisten zu können.

*Campus Delicti: Wer wird den als „Spitzenkandidat“ im Wahlkampf antreten?*

Anne: Verantwortlich für die SP-Liste ist Ahmed Haji, er ist auch unser Spitzenkandidat.

*Campus Delicti: Würde Yasemin Akdemir unter euch erneut Posten besetzen?*

Anne: Sie möchte primär in den Senat, in der SP-Wahl tritt sie zur Unterstützung an. Sollten die neuen Mitglieder Interesse haben, ist sie bereit zurückzutreten und andere einzuarbeiten, damit auch Neue Erfahrung im SP sammeln können.

*Campus Delicti: Ihr wollt mit eurer Liste eine „Lücke an der HHU füllen“. Besteht diese Lücke überhaupt? Schließlich wirbt die Fachschaftenliste mit ähnlichen Grundsätzen wie ihr.*

Anne: An sich könnte man das so denken, aber wir möchten den friedlichen Weg bei der Realisierung von Projekten anstreben. Pragmatismus

möchten wir nicht nur propagieren, sondern ausleben, unabhängig von ideologischen Streitigkeiten. Sich an Streitigkeiten zu beteiligen oder sich dazu zu äußern schließen wir kategorisch aus!

*Campus Delicti: Welche Listen kämen für euch bei möglichen Koalitionen in Frage?*

Anne: Ob wir überhaupt koalieren steht für uns in Frage, da wir uns nicht in Abhängigkeiten begeben möchten. Eventuell tragen wir auch nur eine bestimmte Konstellation im AStA-Vorstand und Präsidium mit, wenn sie uns als beste Möglichkeit erscheint. Dazu werden wir uns aber noch äußern, wenn wir darüber diskutiert haben.

*Campus Delicti: Schließlich noch die Frage aller Fragen: Wofür steht der Hase im Logo?*

Anne: Wir haben gemeinsam entschieden, dass die Dynamik und Vitalität, die der Hase ausstrahlt, gut zu uns passt. Ich persönlich finde auch, dass der Hase ein sympathisches Wesen ist, der keine schlechten Absichten hat, genauso wie wir. Der Hase (bzw. Kaninchen) ist ein auch ein Rudeltier, auch das passt zu uns, denn wir haben einen guten Zusammenhalt.

Allgemeine Infos:

Facebook:

[facebook.com/DieUnabhaengigen](https://facebook.com/DieUnabhaengigen)

Homepage:

[dieunabhaengigen.hhu.de](http://dieunabhaengigen.hhu.de)

Kontakt: [DieUnabaengigen@hhu.de](mailto:DieUnabaengigen@hhu.de)

Sitzungen:

Derzeit unregelmäßig. Ankündigung über FB und Homepage. Grundsätzlich offen für Interessierte.

## Fachschaftenliste 2.0?

### Ein Kommentar zur neuen Liste

Mit der Gründung der „Unabhängigen“ ist die Hochschulpolitik um eine weitere Gruppe reicher.

Angekündigt wurde die Aktion zuvor nur auf Facebook mit der Präsentation des Schriftzuges und dem Zusatz, bisher noch anonym bleiben zu wollen. Eine Marketingstrategie, mit der man auch eine CD hätte bewerben können.

Die politische Unabhängigkeit als Schlagwort, kombiniert mit einem niedlichen Tier im Logo – Nicht nur Insidern der Hochschulpolitik wird dieses Prinzip irgendwie bekannt vorkommen.

Auf den Gruppenfoto präsentierten sich dann auch tatsächlich „alte Hasen“ der Fachschaftenliste, beispielsweise der ehemalige 2. Vorsitzende im AStA, Christian Hohenfeld.

Auch Ex-AStA-Vorsitzende Yasemin Akdemir gehört zur Gruppe. Die beiden sollen mit ihrer Erfah-

rung den Neulingen zur Seite stehen. Der Wechsel zwischen den Listen macht aber auch deutlich, dass sich die Fachschaftenliste in einer Krise befindet. Das zeigte sich bereits nach dem Rücktritt von Yasemin Akdemir als stellvertretende Vorsitzende, als es der Liste nicht gelang, ein eigenes Mitglied in den AStA zu platzieren.

So kam es zu den eher ungewöhnlich Vorgang, die Stelle zur Hälfte mit Julia Kostyrka, einem Mitglied der Opposition zu besetzen. Aber spätestens nach dem Rücktritt von Kim Hülsewede zeigte sich, dass der AStA-Vorstand unter der Führung der Fachschaftenliste gescheitert ist. Somit sind die Karten vor der anstehenden Sp-Wahl (17.06. - 21.06.) neu gemischt, was den Unabhängigen nur zu Gute kommen kann.

Entscheidend ist allerdings, welche Programmpunkte die junge Liste bis

dahin präsentieren kann. Politische Aufklärungsarbeit und das Image der Hochschulpolitik aufzubessern sind zwar ehrenhafte Ideen, doch Themen wie Unicard, Werbung auf den Campus und Cafetenpreise haben auch andere Listen auf ihrer Agenda.

Interessant wird die Sache also erst, wenn es der Liste gelingt, auch eigene Themen zu präsentieren und nicht nur mit dem Bekanntschaftsgrad einiger Mitglieder auf Stimmenjagd zu gehen.

Fraglich ist auch, wie viele Studierende eine Liste unterstützen wollen, die sich noch nicht mal festlegen will, ob sie in einer Koalition den AStA mit stellen will und Verantwortung übernehmen will. Man kann das Kaninchen als dynamisch und vital beschreiben – in Tierfabeln wird es allerdings eher mit den Eigenschaften frech und vorlaut versehen.

# Die hochschulpolitische Gruppe: Fachschaftenliste



von *Svenja Karina van Laack*

Im letzten Teil unserer Reihe „Die hochschulpolitischen Gruppen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf“ stellen wir die Fachschaftenliste vor.

Die Fachschaftenliste orientiert sich nicht, wie die anderen hochschulpolitischen Gruppen der HHU, an dem Politikstil einer bestimmten Partei. Vielmehr setzt sie sich hauptsächlich aus amtierenden, beziehungsweise ehemaligen Fachschaftsräten der Düsseldorfer Universität zusammen. Auf ihrer Internetseite bezeichnet sich die Liste als „unabhängig, pragmatisch und kompetent“, außerdem als eine Gruppe mit überparteilichem Interesse, die ein breites politisches Spektrum vereint. Auf Anfrage der Campus Delicti berichteten sie über die relevantesten Themen ihrer Arbeit:

Sie setzten sich dafür ein, dass eine Quotierung im AStA-Vorstand eingeführt wurde und dass sich eine

freie Ausschreibung bei der Besetzung der AStA-Referate einbürgerte.

Des Weiteren arbeiteten sie dafür, dass eine gute Anbindung des Bus- und Bahnverkehrs an den Campus zustande kam. Ein anderer wichtiger Punkt, so berichteten sie, sei die „Verbesserung der Angebote des Studentenwerks“ gewesen.

Die Fachschaftenliste sagt, dass „das Wohl der Studierenden“ der Leitsatz ihrer Arbeit sei. Sie wolle das „Engagement und die Initiative auf dem Campus fördern“ und den Studierenden bei Problemen „gute Angebote zusichern und bereitstellen“. Sie sehen die Studentinnen und Studenten der Heinrich-Heine-Universität als eine Gemeinschaft an, die gegenseitig füreinander einsteht und Verantwortung übernimmt.

Da die Mitglieder der Fachschaftenliste keine gemeinsame politische Ideologie vertreten, arbeiten sie „pragmatisch“. Die Liste berichtet, dass sie Entscheidungen in der

Gruppe treffen, in der jeder seine Position äußern kann, um am Ende eine gemeinsame Linie zu finden. Bei ihren Abstimmungen besteht kein Listen- oder Fraktionszwang.

Weitere Informationen sind der Internetseite der Fachschaftenliste zu entnehmen: [fachschaftenliste@hhu.de](mailto:fachschaftenliste@hhu.de)

# Gehst du wählen?

Vom 17. bis 21. Juni ist es wieder so weit: Die SP-Wahlen stehen an!

Im letzten Jahr lag die Wahlbeteiligung bei 12,71 %; das heißt konkret: Von 20.124 wahlberechtigten Studentinnen und Studenten haben sich gerade einmal 2.557 die wenigen Minuten Zeit genommen, um bei einer der elf Wahlurnen bzw. im Wahlbüro ihr Kreuz an der ihrer Meinung nach richtigen Stelle zu setzen und so aktiv die Hochschulpolitik mitzugestalten. Eine eher traurige Bilanz. Campus Delicti-Redakteurin Verena Witzke hat sich daher bei den (potenziellen) Wählern des Sommersemesters 2013 auf dem Campus umgehört, und einfach mal nachgefragt: Gehst du wählen?

„Ich denke schon, dass ich dieses Jahr wählen gehen werde. Bei den letzten Wahlen habe ich immer in Richtung campus:grün gewählt, wahrscheinlich werde ich diesmal auch wieder dorthin tendieren. Aber die Wahlprogramme schaue ich mir vorher auf jeden Fall noch einmal genau an.“

(Studentin, Kunstgeschichte, 8. Semester)

„Ich weiß gar nicht so genau, was die SP-Wahl ist, geschweige denn, was das SP eigentlich ist. In den Orientierungstutorien wurde das Thema mal erwähnt, glaube ich, aber seitdem habe ich nichts mehr davon mitbekommen.“

(Student, Anglistik und Soziologie, 2. Semester)

„Ich wähle seit jeher die Fachschaftenliste und werde auch dabei bleiben; ich tendiere in keine besondere politische Richtung und kann mich mit ihnen daher einfach am besten identifizieren.“

(Student, Jura, 6. Semester)

„Ich interessiere mich für Hochschulpolitik und würde gern mehr darüber erfahren, aber leider fühle ich mich von den Akteuren hier an der Uni überhaupt nicht informiert. Daher werde ich auch nicht wählen gehen. Wenn die wollen, dass wir wählen, sollen sie uns auch darüber informieren, wen wir wählen können, was gewählt wird und was das alles für eine Bedeutung hat.“

(Studentin, Anglistik und Kommunikations- und Medienwissenschaften, 2. Semester)

„Ich fühle mich zwar gut über das Thema Hochschulpolitik informiert, aber an sich interessiert es mich einfach überhaupt nicht. Deshalb bin ich hier an der Uni auch noch nie wählen gegangen.“

(Studentin, Geschichte und Politik, 6. Semester)

„Ich habe mir im letzten Semester, als ich neu an die HHU kam, die Wahlprogramme der Listen durchgelesen und mich umfassend informiert. Leider durfte ich da aber noch nicht wählen. Nun habe ich gerade ein Plakat zur bevorstehenden SP-Wahl gesehen und freue mich, teilnehmen zu können. Ich werde mir die Wahlprogramme noch einmal genau anschauen, aber vereinfacht gesprochen tendiere ich eher in Richtung links statt rechts, ich werde also wohl entweder SDS, die Jusos oder die Kitty Hooligans wählen.“

(Student, Geschichte und Germanistik, 2. Semester)

„In den letzten Semestern wusste ich immer sehr lange im Voraus, wann die Wahlen stattfinden werden bzw. was in der Hochschulpolitik so los ist, aber dieses Jahr habe ich noch fast gar nichts in diesem Bereich mitbekommen. Ich würde mir mehr Informationen und Wahlwerbung wünschen.“ (Student, Literatur und Übersetzen, 2. Semester im Master)

„Ich werde entweder die LHG oder den RCDS wählen, was es letztlich wird entscheide ich, wenn ich mir die konkreten Wahlprogramme von diesem Semester angeschaut habe.“

(Student, Medizin, 4. Semester)

„Ich bin in diesem Semester nur zwei Mal pro Woche an der Uni und habe daher nicht viel von der Hochschulpolitik mitbekommen. Daher werde ich wohl eher nicht wählen gehen.“

(Studentin, Germanistik und Geschichte, 6.Semester)

„Die Hochschulpolitik ist meiner Meinung nach schon ein sehr wichtiges Thema, aber ich weiß ehrlich gesagt gar nicht, wer überhaupt zur Wahl steht, oder wer sich wofür stark macht und wen ich dann weswegen wählen sollte. Daher werde ich nicht wählen gehen. Für die nächsten Semester wüsste ich aber dann jeweils gern, wo ich mich schnell und umfassend zu den Wahlen informieren kann.“

(Studentin Jura, 4. Semester)

Zur Info für alle, die mitbestimmen wollen, was mit ihrem Semesterbeitrag geschieht und was sonst in der Uni los ist:

Die Abkürzung SP steht für Studierendenparlament. Dieses ist das höchste Gremium der Studierendenschaft; es ist insofern (wie es auf der sehr zu empfehlenden Erklärung auf der Internetseite des AStA so treffend beschrieben ist) ungefähr vergleichbar mit dem Bundestag. Unter anderem wählt und kontrolliert es den AStA-Vorstand (welcher – um im Bilde zu bleiben – wie die Bundesregierung fungiert) und bestätigt die einzelnen Referate, die in etwa die einzelnen Ministerien repräsentieren. Das Studierendenparlament bestimmt unter anderem, was mit den Semesterbeiträgen geschieht. Es hält jeden Monat öffentliche Sitzungen ab, deren Protokolle auf der Seite [sp.hhu.de](http://sp.hhu.de) eingesehen werden können.

Das SP wird einmal jährlich gewählt. Wahlberechtigt und auch wählbar sind alle Studierenden der HHU. Jede und jeder darf seine Stimme einmal für einen der Kandidaten abgeben. Die Kandidaten lassen sich den verschiedenen hochschulpolitischen Listen zuordnen; eine Liste entspricht in etwa einer Partei in der Politik außerhalb der Uni. Die sieben zur Wahl stehenden Listen sind: „campus:grün“, „Fachschaftenliste“, „Juso Hochschulgruppe: Die Rot-Grüne Liste“, „Kitty Hooligans“, „LHG- liberale Hochschulgruppe“, „RCDS- Ring Christlich-Demokratischer Studenten“, und die gerade neu gegründete Liste „Die Unabhängigen“. In den letzten Ausgaben der Campus Delicti haben wir euch die einzelnen Listen und ihre Themen vorgestellt, pünktlich zur Wahl könnt ihr die jeweiligen Artikel noch einmal auf unserem neuen Blog ([campus-delicti.de](http://campus-delicti.de)) nachlesen. Auf der Internetseite des AStA findet ihr im Menü „Kontakt“ unter dem Punkt „Präsidium Studierendenparlament“ ebenfalls eine kurze

Übersicht zu den Listen; außerdem könnt ihr eine aktuelle Stellungnahme der Listen zu ihrem Wahlprogramm sowie einen Artikel zu der neuen Liste „Die Unabhängigen“ in dieser Ausgabe lesen.

Wer also der Abstammung des Wortes „Student“ vom lat. „studere“, was frei mit „sich um etwas bemühen“ übersetzt werden kann, gerecht werden will, dem sei die kurze Lektüre der Wahlprogramme und der wenige Minuten in Anspruch nehmende Gang zur Wahlurne ans Herz gelegt. Wählen könnt ihr vom 17. bis 21. Juni in der Zeit von 9 bis 17 Uhr an den elf Wahlurnen, die sich in den Fakultäten, der Mensa, der ULB und verschiedenen anderen Standorten auf dem Campus befinden werden. Die Auszählung der Stimmen wird dann am 21.Juni ab 18:30 Uhr im Raum 23.21.U1.69 stattfinden.

In diesem Monat finden die alljährlichen SP-Wahlen statt. Neben der ausführlichen Vorstellung der einzelnen hochschulpolitischen Gruppen in den letzten Ausgaben, wollen wir nun die Gruppen selbst zu Wort kommen lassen. Was haben sie im Wahlkampf vor? Welche Ziele verfolgen sie? Welche Aktionen planen sie?

Von Gordon Binder



RCDS: „Von März bis Mai haben wir in vielen Sitzungen ein starkes Kandidatenteam, mit Mitgliedern aus allen Fakultäten gebildet und ein schlagkräftiges Wahlprogramm ausgearbeitet. Gerne begrüßen wir euch an unserem Wahlstand um ein lockeres Gespräch über unsere Themen zu führen. Ebenfalls habt ihr die Gelegenheit mit unserem Bundes- und Landesvorstand zu sprechen, die extra für unseren Wahlkampf nach Düsseldorf kommen. Abgesehen von einer Broschüre über Stipendien, dürft ihr euch über weitere Give-aways freuen. Lasst euch überraschen...“

LHG: „Wir stecken bei uns tief in den Vorbereitungen. Ganz basisdemokratisch verabschieden wir morgen (29.05.2013) unser Wahlprogramm und küren unsere Spitzenkandidaten. Dabei hatte jedes Mitglied die Möglichkeit online mitzuwirken und sich als Spitzenkandidat zu bewerben. Wir haben bereits viele Ideen für Stände auf dem Campus und wollen dieses Jahr besonders durch den persönlichen Kontakt auftreten. Zwar wird es auch an LHG-Plakaten nicht mangeln, diese können aber nie die Präsenz auf dem Campus ersetzen.“



campus:grün: „Campus:grün geht die Wahl dieses Jahr mal entspannt an. Anstatt auf hochausgefeilte, ellenbogenlastige Wahlkampfstrategien zu setzen, arbeiten wir als Gruppe weiter an unseren Themen für die HHU: vor allem die Zivilklausel, die Umsetzung der Barrierefreiheit, bezahlbares studentisches Wohnen und vielfältiges sowie knackiges Mensa-Essen liegen uns besonders am Herzen. Ganz lumpen lassen wollen wir uns wahlkampfstrategisch natürlich trotzdem nicht – wir werden nicht nur auf dem Campus präsent sein und uns vorstellen, sondern auch die ein oder andere blütenprächtige Aktion durchführen. Es bleibt festzuhalten: Wer campus:grün wählt, setzt auf Uni-Leben mit Weitsicht!“

JUSOS: Der Wahlkampf bietet uns als Liste jährlich eine besondere Gelegenheit: Es kommt über kurze Zeit zu viel direktem und persönlichem Kontakt zwischen den Studierenden, die für uns gerne Verantwortung in der Hochschulpolitik übernehmen möchten und denjenigen, deren Stimmen wir uns hierfür wünschen. Wir haben daher bereits Gruppen eingeteilt, die Inhalte und Layouts erarbeiten und bilden Strategien, um uns Aufmerksamkeit und Vertrauen unserer Mitstudierenden zu verdienen. Dabei gibt es zum Beispiel die Überlegung, dauerhaft eine ?Givebox? auf dem Campus aufzustellen, in der jede/r gut erhaltene Sachen, die sie/er nicht mehr braucht, hineinlegen und Anderen zum Mitnehmen anbieten kann. Inhaltlich überzeugen wir wie die Jahre zuvor auch durch unseren Einsatz für die Studierenden, die nicht von Haus aus finanziell gut gestellt sind, am Bachelor-Master-System verzweifeln und sich eine tatkräftige Repräsentanz gegenüber dem Rektorat im AStA wünschen.

# 1. stellvertretende AStA-Vorsitzende tritt der Juso-Hochschulgruppe bei

Sinem Hanbaba, 1. stellvertretende AStA-Vorsitzende, ist kürzlich der JUSO-Hochschulgruppe beigetreten. Die Campus Delicti hat dies zum Anlass genommen ihr ein paar Fragen zu stellen. Welche Gründe ihr Beitritt hat und was sie für ihre Arbeit motiviert lest ihr hier.

Von Gordon Binder

*CD: Aus welchen Gründen hast du Dich für den Beitritt zu den JUSOS entschieden?*

SINEM: Mein Beitritt zur Juso Hochschulgruppe hatte mehrere Gründe: Besonders gefallen hat mir die freundschaftliche Atmosphäre in der Gruppe, aber auch die politische Ausrichtung war mir wichtig, da ich sowohl für die Grünen als auch für die SPD Sympathien empfinde, die Jusos als Rot-Grüne Liste steht beiden Parteien nahe. Da ich außerdem als Zweit-Semesterin relativ neu in der Hochschulpolitik bin und die Jusos auf mich einen sehr kompetenten Eindruck gemacht haben, können mir die anderen Mitglieder der Gruppe bei schwierigen Fragen immer weiterhelfen, was meine Arbeit deutlich erleichtert.

*CD: Inwieweit wird die Listenpolitik deine Arbeit als 1. stellvertretende Vorsitzende des AStAs beeinflussen?*

SINEM: Da ich bereits Mitglied des AStA-Vorstands wurde, bevor ich mich den Jusos angeschlossen habe, stehen meine Projekte im AStA in keinem direkten Bezug zu den Jusos. Allerdings unterstützen sie mich natürlich bei meiner Arbeit.

*CD: Siehst du persönlich Vorteile bei den JUSOS, die dir bei deiner AStA Arbeit helfen können?*

SINEM: Eine Gruppe wie die Juso-HSG hat natürlich erstmal den Vorteil, dass man viele Informationen bekommt, die man sonst nicht hätte, also zum Beispiel was an den anderen Fakultäten passiert und wo besonders dringende Probleme sind, aber auch was vor meinem Studienbeginn gemacht wurde, denn auch wenn man erst ein Jahr an der Uni ist, muss man das Rad ja nicht immer neu erfinden. Außerdem ist niemand perfekt und wenn es zum Beispiel um

den Datenschutz bei der Einführung einer all-in-one Uni-Card geht, ist es gut Ansprechpartner zu haben, die sich in dem Bereich auskennen.

*CD: Wie hast du deine erste Zeit im AStA-Vorstand erlebt?*

SINEM: Das Arbeitsklima im AStA ist sehr angenehm, weil man die meiste Zeit mit netten Leuten zusammenarbeitet und da alle ehrenamtlich arbeiten ist auch die Motivation sehr gut. Am Anfang ist es natürlich schwierig sich zurecht zu finden, so dass die Belastung neben dem Studium manchmal sehr groß war. Allerdings habe ich auch viel gelernt und bin an der Herausforderung persönlich stark gewachsen. Zusammenfassend kann ich sagen, dass meine Aufgaben spannend und abwechslungsreich sind, weshalb ich froh bin, Teil des AStA-Teams zu sein.

*CD: Was motiviert dich, dass du im AStA arbeitest?*

SINEM: Mich motiviert besonders, dass man etwas direkt bewegen kann, ohne dass sich große bürokratische Hürden auf dem Weg befinden. Dementsprechend sieht man schnell Ergebnisse von Projekten, die man umsetzt. Ein Beispiel wäre die Typisierungsaktion, bei der ich mitgeholfen habe. Ebenfalls ein großer Motivationsfaktor ist es viele interessante Menschen kennenzulernen und hinter die Kulissen der Uni-Verwaltung schauen zu können. Natürlich ist man in der Arbeit des AStA-Vorstands sehr viel Stress ausgesetzt, aber man lernt mit der Zeit damit umzugehen und das ist eine Kompetenz, die ich nicht mehr missen möchte. Demokratie lebt vom Mitmachen und das ist im Grunde die Hauptbegründung dafür, dass ich mich im AStA engagiere.

# Sommerkult ohne Sommer



von Laura Biewald

Im wahrsten Sinne ins Wasser gefallen ist das diesjährige „Sommerkult Open Air“- Festival auf dem Campus der Heinrich-Heine-Universität. Seit einigen Jahren findet das vom AStA organisierte Festival wie auch in diesem Jahr auf der Wiese vor der ULB statt. Während die Studierenden im letzten Jahr noch bei Sonnenschein zu chilligen Reggae-Beats tanzen konnten, reihte sich am letzten Mittwoch, den 29. Mai, Regenschirm an Regenschirm. Bei kühlen Temperaturen und Dauerregen zog es zwar weniger Besucher an, als im Jahr 2012, dennoch kamen einige, um die angekündigten Bands live zu sehen. Das diesjährige Line-Up stellen Jamaram, die als

Headliner das Festival mit einer Mischung aus Reggae und Rock'n'Roll abschlossen, der Ska-Band The Clerks und Liquid Lightning, die Alternative-Rock und Elektro zum Besten gaben. Eröffnet wurde das Festival mit einer Verspätung von gut einer Stunde durch Maxim, dessen Single „Meine Soldaten“ zurzeit auf fast allen deutschen Radiowellen zu hören ist. Der Durchstarter-Songwriter hat soeben sein viertes Album mit dem Titel „Staub“ veröffentlicht und im anschließenden Interview mit der Campus Delicti betont, wie viel Spaß es ihm gemacht hat, seine Songs zu performen und dass er sich sehr über die Zuschauer gefreut hat, die trotz des schlechten Wetters kamen, um ihn zu sehen.

Im Anschluss an die Live-Auftritte konnten die Besucher des Festivals auf der Party im SP-Saal bis in die Morgenstunden weiterfeiern.

# Interview mit Maxim

Am Mittwoch den 29.05.2013 trat MAXIM beim diesjährigen Sommerkult des AStAs auf. Für uns Grund genug, den Senkrechtstarter zum Interview einzuladen. Welche Probleme er mit seinem Studium hatte und warum er seine ersten Alben peinlich findet, erfahrt ihr hier!

Von Gordon Binder und  
Laura Biewald

Maxim (schnappt sich unsere Fragen und stellt sie uns): „Ich schreibe keine Lieder mehr über Killefitz. Ich schreibe nur noch über Dinge die mich wirklich berühren.“ Der Satz stammt von dir...bedeutet das auch gleichzeitig, dass die Texte, die du nun schreibst, mehr über dich selbst, deine Person und deine Geschichte aussagen?

CD: Das fragen wir dich!

Maxim: Das bedeutet das schon. Am Anfang habe ich mit meiner Musik nur Geschichten erzählt. Das waren Dinge, die ich mir einfach ausgedacht habe. Ich dachte das würde die Zuhörer mehr unterhalten. Gewissermaßen Udo-Lindenberg-Style! Dann kam der Zeitpunkt, wo ich das nicht mehr gewollt habe. Das fing schon beim letzten Album an und wurde mit Staub noch sehr viel konsequenter durchgezogen. Ich habe gesagt, die Texte müssen ganz nah an dem sein, was ich wirklich verkörpern kann.

CD: Wie genau kam der Wandel von der Reggae- zur Popmusik zustande?

Maxim: Der Wandel kam einfach so. Schon beim zweiten Album war ich hin und hergerissen. Ich habe gelesen, dass sich der Geschmack alle sieben Jahre verändert und so war es bei mir auch.

CD: Du hast zwei Studiengänge, BWL und ein SAE-Studium zum Toningenieur, abgebrochen um dich voll und ganz der Musik widmen. War das immer so leicht?

Maxim: Das war nie leicht. Mein Studium war eher so alibimäßig, weil es in Deutschland schwierig ist zu sagen: Ich bin Musiker. Da wird man häufig gefragt, wovon man lebt. Als junger Mann dachte ich, dass ich noch etwas Bodenständiges machen müsste. Das ist aber Quatsch, denn man muss das machen, was man sich für sein Leben vorstellt und nicht das, was die Konvention vorsieht.

„Wenn ich mir jetzt meine ersten Alben anhöre, dann ist mir das peinlich.“

CD: Würdest du deshalb jedem Studierenden, der sich eher als Künstler sieht, dazu raten sein Künstlerdasein zu vollenden?

Maxim: Das kann ich so pauschal nicht sagen. Denn es gibt so viele Faktoren, die zu beachten sind. Es gibt viele Leute, die denken, dass sie das Talent dafür haben, aber sie haben es nicht. Und es gibt Menschen, die produzieren lange Zeit nur Mist und plötzlich kommt der Knaller. Das kann auch zehn Jahre dauern. Wenn ich mir jetzt meine ersten Alben anhöre, dann ist mir das peinlich. Die ganze Sache ist wie pokern. Man muss darauf warten, dass man eine kreative Goldader erwischt, die vielen gefällt. Aber dazu raten würde ich pauschal nicht.

Also hatte ich immer viele Zweifel,



habe viel über mich nachgedacht. Trotzdem wusste ich immer, dass ich das kann und dass ich es irgendwann schaffen werde. Es gab Zeiten, da habe ich mir jede Kritik im Internet gegeben und versucht, es besser zu machen. Man muss einfach lernen, zu sehen wie einen andere sehen und vor allem, sich selber richtig zu sehen. Ich selber entscheide auch nie alleine, welches Bild auf ein Cover draufkommt, da man sich selber immer zu kritisch sieht.

*CD: In dem Song 1980-2010 besingst du eine ganze Generation, deine Generation. Wieso glaubst du, dass sie in Vergessenheit gerät und namenlos auf dieser Erde weilt bzw. weilte?*

Maxim: Wir sind jetzt erwachsen. Eine Generation dauert 30 Jahre. Ich bin über 30 Jahre alt. Unsere Jugend ist vorüber. Für meine Songs benutze ich Bilder. Und ich habe mir überlegt, welches Bild dazu passen würde. Ich glaube einfach, dass wir ziemlich namenlos sind. Die Hippies werden da immer noch von erzählen und fragen: Wie war das denn damals? Aber ich empfinde keine Nostalgie oder so. Die Jugend war und jetzt ist sie eben vorbei.

*CD: Seit Montag gibt es das Prelistening für alle. Auf deiner Facebookseite gab es bereits am ersten Tag sehr viel positives Feedback. Hast du das Gefühl, dass dieses neue vierte Album dein erfolgreichstes werden könnte? Immerhin hast du mit „Meine Soldaten“ quasi einen Hit gelandet, der in den Radiostationen rauf und runter lief.*

Maxim (lacht): Das ist jetzt schon mein erfolgreichstes Album. Alleine von der Single habe ich mehr verkauft als von den ganzen drei Alben davor. Das spricht nicht gerade für den Erfolg der anderen Alben.

*CD: Glückwunsch dazu. Das hängt sicher auch damit zusammen, dass du dein neues Album „Staub“ erstmals mit einem Major Label – nämlich Warner Music – produzierst hast, oder?*

Maxim: Davon gehe ich aus.

*CD: Welchen Song magst du von Staub am meisten?*

Maxim: Das kann ich so nicht sagen. Ich habe mir vorgenommen, dass jeder Song zu einem bestimmten Zeitpunkt mein Lieblingssong werden wird. Das habe ich durchgezogen. Bei jedem Lied hatte ich dann auch zeitweise das Gefühl, dass es das beste Lied ist.

*CD: Warum lautet der Name des Albums „Staub“?*

Maxim: Das war eine Bauchentscheidung, die ich nur teilweise erklären kann. Es war so, dass ich beim Schreiben der Songs immer wieder über das Wort gestolpert bin. Insofern war es irgendwie schon drin. In dem Album geht es auch sehr viel um Vergänglichkeit. Staub verkörpert dies am allerbesten. Ich finde, dass das ein ganz starkes Bild dafür ist. Abgesehen davon ist es auch ein sehr schönes Wort.

*CD: Drei Songs hast du gemeinsam mit Judith Holofernes erarbeitet. Wie war die Zusammenarbeit mit ihr?*

Maxim: Das war sehr herrlich. Sie ist eine tolle, unfassbar talentierte und vor Allem erfahrene Musikerin. Ich hatte die Songs geschrieben und dann haben wir daran weitergearbeitet. Sie hat zu der ein oder anderen Zeile gesagt, wie wäre es wenn du das so oder so machst. Wir haben also angefangen, verschiedene Dinge zu verändern.

*CD: Welche Projekte hast du derzeit in Planung?*

Maxim: Schon den ein oder anderen Seitensprung. Näheres kann ich dazu aber noch nicht verraten.

*CD: Das Sommerkult ist mit einem Line Up von vier Bands und der Dauer von ein paar Stunden ein kleines Festival. Hast du den Auftritt genossen oder spielst du lieber vor einer kleinen Menge?*

Deine Musik ist ja auch etwas Persönliches!

Maxim: Ein schönes Stadion als Wohnzimmer ausgeschmückt wäre

toll. Nein, das kann ich so nicht sagen. Es gibt tolle große Festivals und auch tolle Konzerte vor fünf Zuhörern. Das ist jedes Mal anders. Heute ist eigentlich ein furchtbarer Tag. Man kam an und dachte, da würde kein Mensch kommen. Also ich wäre wahrscheinlich nicht gekommen. Und dann waren doch relativ viele und ich hatte wirklich Spaß auf der Bühne. Solche Konzerte können schon toll werden, die sind manchmal sogar besser als wenn man bei Sonnenschein vor einer großen Menge spielt, die aber schon betrunken ist und eigentlich nur „La Paloma“ singen will.

*CD: Vielen Dank, dass Du dir die Zeit für uns genommen hast.*

Maxim: Gerne!

# Düsseldorfer Altstadt meets japanische Kultur

Am 25. Mai feierte Düsseldorf zum zwölften Mal den Japan-Tag. Ein Fest fürs Auge und den Gaumen.

Von Lorraine Dindas

In Düsseldorf leben schätzungsweise 8.200 Japaner, viele von ihnen wohnen im Japanischen Viertel, auch „Little Tokyo“ genannt, welches sich zwischen der Berliner Allee, Klosterstraße, Charlottenstraße und Graf-Adolf-Straße befindet. Am 25. Mai erlebte Düsseldorf zum zwölften Mal den Zauber der fernöstlichen Kultur, den Japan-Tag. Um 12.30 Uhr wurden die Besucher von Oberbürgermeister Dirk Elbers, Katsuya Okano (Präsident des japanischen Clubs), Garrelt Duin (Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW) und Kiyoshi Koinuma (Japanischer Generalkonsul in Düsseldorf) begrüßt.

## Bühnenshow und Gaumenschmaus

Zu sehen gab es viele traditionelle Bühnenshows, von Aufführungen des japanischen Kindergartens, über Kampfkünste wie Karate und Aikidô, bis hin zu klassischer japanischer Zupfmusik. Nicht nur Augen und Ohren wurden belebt, auch der Gaumen durfte sich an japanischen Spezialitäten erfreuen. Auf dem Japan-Tag gab es, neben Sushi, Bentos zu kaufen, dies sind kleine Boxen gefüllt mit verschiedenen Leckereien. Allseits beliebt waren, wie so oft, gebratene Nudeln mit Gemüse und Fleisch, in Japan „Yakisoba“ genannt. Wer mit den fernöstlichen Spezialitäten nicht vorlieb nehmen konnte, für den gab es typisch deutsche Bratwürste im Brötchen zu erstehen. Ein besonderer Hingucker war das „Kirin Ichiban“, ein beson-





deres Bier, welches eine schockgefrostete Schaumkrone besitzt und somit länger kalt bleibt. Gekostet und getrunken wurde nicht nur an den Ständen, viele Besucher ließen sich auf Wolldecken an der Rheinpromenade nieder und genossen die Sonnenstrahlen.

#### Kultur pur

Der Japan-Tag hatte vor allem kulturell einiges zu bieten. Die Ruhr-Universität Bochum lud zum Erlernen der japanischen Schriftkunst „Kanji“ ein. Außerdem konnten die Besucher ihren Namen kalligraphisieren und den Bogen mit den Schriftzeichen mit nach Hause nehmen. Das Goethe-Institut veranstaltete einen Manga-Zeichenwettbewerb, der Hauptpreis war ein Flugticket nach Japan. Viele Besucher tummelten sich vor allem um das Zelt des Go-Verbandes NRW um die „Go-Spieler“ beim bei ihren Strategien zu beobachten, dies ist ein in Japan sehr beliebtes Brettspiel. Japanische Kultur konnte auch mit nach Hause genommen werden, in Form von Kimonos, japanischen Fächern oder



blumenverzierten Haarspangen, die es an einigen Ständen zu kaufen gab.

Sehen und gesehen werden  
Viele Anime und Manga Fans sind ebenfalls jedes Jahr ein besonderes Highlight des Japan-Tages. Sie verkleiden sich als ihre Lieblingscharaktere und sorgen mit ihren schrillen Kostümen (Cosplays) für großes Aufsehen, auch unter den äl-

teren Generationen. Auch Ralf (21) aus Gladbeck fand den Weg nach Düsseldorf. Der circa zwei Meter große Japan-Fan repräsentierte mit seinem farbenfrohen Outfit den Frühling. „Ich war letztes Jahr auch beim Japan-Tag. Es ist einfach toll mit vielen gut gelaunten Menschen, bei dem schönen Wetter, Spaß zu haben“, berichtet er.

#### Krönender Abschluss

Der krönende Abschluss des Kultur- und Begegnungsfestes bot das circa 25-minütige japanische Höhenfeuerwerk, welches ab 23.15 Uhr, unter dem Motto „Das Herz Japans“, live vom WDR übertragen wurde. Tausende von Menschen ließen sich dieses einzigartige Ereignis nicht entgehen.

## Kopf der Woche: Miss Neko

Von Lorraine Dindas

Passend zum Bericht über den Japan-Tag haben wir die Studentin für Modernes Japan, Johanna Sparwel (20) alias Miss Neko zum Interview gebeten. Einige unserer Leser sind ihr auf dem Campus bereits begegnet, die Japan-Liebhaberin fällt besonders durch ihre pinke Mähne und extravaganten Outfits auf. Uns erzählt sie von ihrer Liebe zur japanischen Kultur und beantwortet die Frage aller Fragen: Sind ihre Haare echt?

*Campus Delicti: Auf dem Campus fällst du besonders durch ein Styling auf, wie reagieren die Mitstudierenden auf dich?*

Miss Neko: Ich kann nur Positives berichten, in Düsseldorf fühle ich mich sehr angenommen, die Stadt ist offener für diese Kultur. Meine Erwartungen an das Uni-Leben wurden übertroffen, viele Kommilitonen sprechen mich auf meine Outfits an und sind sehr interessiert. In meiner Heimatstadt Coesfeld erntete ich oft schiefe Blicke.

*CD: Seit wann kleidest du dich so?*

Miss Neko: Seit ich 13 Jahre alt war, seitdem trage ich jeden Tag und zu jeglichen Anlässen Mode die von der Tokyo Street Fashion inspiriert ist. Dazu gehört auch ein aufwendiges Make-Up, morgens brau-

che ist meist drei Stunden bis das Outfit sitzt und die Augen perfekt geschminkt sind. Zu besonderen Anlässen wie der Animanga Convention DoKomi oder dem Japan-Tag kann das Styling auch mal vier Stunden in Anspruch nehmen. Ich schaffe es aber auch mich in 30 Minuten fertig zu machen, wenn es schnell gehen muss, je nachdem wie ich an diesem Tag aussehen möchte.

*CD: In der Print-Ausgabe wird man deine Haarfarbe nicht erkennen können, jedoch sind sie immer knallpink, sind die gefärbt oder trägst du eine Perücke?*

Miss Neko: Diese Frage wird mir oft gestellt, aber ja, sie sind gefärbt. Keine Perücke. Ich färbe sie mir circa jeden Monat. Vorher hatte ich exakt dieselbe Haarfarbe und Frisur wie Hermine Granger aus Harry Potter.

*CD: Warum kleidest du dich so? Was verbindest du mit Japan?*

Miss Neko: Mich spricht die Tokyo Street Fashion ästhetisch einfach sehr an, es war quasi Liebe auf den ersten Blick, seit ich diesen Modetrend das erste Mal sah bin ich fasziniert davon und möchte nichts anderes mehr tragen. Ich verbinde mit Japan sehr viel, ich finde die Mischung aus der moderneren und traditionellen Kultur sehr interessant, sie ist einfach so vielseitig. Vor allem mag ich die Tradition rund um Kimonos, Tee-Häuser und die alte Kultur von Kyoto. Gleichzeitig spricht mich die moderne Pop-Kultur sehr an, besonders die Musik betreffend: ich liebe „Shibuya Kei“ (Japanische Elektro Musik). Außerdem ernähre ich mich auch japanisch, da ich Vegetarierin bin esse ich sehr viel Reis, dies ist ein großer Bestandteil der Japanischen Küche, die Menschen leben dort viel gesünder.

*CD: Warst du schon einmal in Japan?*

Miss Neko: Nein, bisher leider noch nicht, dafür hat es am nötigen Klein-



geld gemangelt. Durch Brieffreunde erfahre ich aber immer die aktuellsten Geschehnisse des Landes und in hoffentlich baldiger Zukunft möchte ich dort auch hinfliegen.

*CD: Du studierst im 2. Semester Modernes Japan, konntest du vorher schon Japanisch?*

Miss Neko: Ich habe vor dem Studium zwei Jahre lang Japanisch-Kurse an der Volkshochschule belegt, muss aber noch viel dazu lernen. Über alltägliche Dinge kann ich mich aber schon sehr gut unterhalten, der Grundstein eines langen Weges ist also schon gelegt.

*CD: Du hast bereits einen Blog im Internet, was kann man dort alles entdecken?*

Miss Neko: Auf meinem Blog schreibe ich über die neuste Japanische Mode, Events zum Thema Japan, die ich besuche, teile mein Wissen über

die japanische Kultur und gebe interessante Informationen aus meinem Studium preis. Mein Blog dreht sich in erster Linie um Mode aus Japan, unter anderem von: Fairy Kei, Hime Gyarū, Pastel Goth, Mori, Cult Party Kei. Ich berichte aber auch über traditionelle und moderne japanische Musik, außerdem gebe ich Lebenstipps zum Thema Ernährung, Beauty und Haarpflege. Mit meinem Blog möchte ich den Leuten extravagante und avantgardistische Kunst zeigen und damit ihre Welt bereichern, ich möchte einfach etwas Schönes und Positives in die Welt bringen.

*CD: An unserer Uni gibt es einen Kimono-Club den du mitgestaltest, was kann man dort erleben?*

Miss Neko: Unser Kimono-Club trifft sich jeden Donnerstag von 16.30-20.00 Uhr. Nachdem wir, mit Hilfe von unseren professio-

nellen Ankleiderinnen, Kimonos und Yukata zusammengestellt und anprobiert haben, setzen wir uns zusammen und trinken Tee und vernaschen japanische Süßigkeiten. Außerdem fotografieren wir unsere Zusammenstellungen, diese kann man dann auf unserer Website zum Ausleihen reservieren, ein Ankleideservice gibt es auch. Wir freuen uns immer über neue Gesichter.

Hast auch du Interesse an der japanischen Kultur? Dann besuche doch Miss Nekos Blog: <http://www.miss-neko.blogspot.de/>

Falls du auch mal einen Kimono anprobieren möchtest oder den Kimono-Club besuchen willst, hier gibt es alle Infos die du brauchst: <http://www.hanabiraya.de/>

## Tipps der Woche

Von Gordon Binder

### CD Maxim „Staub“

Langeweile? Fehlanzeige.

Der 31jährige Musiker Maxim schafft es mit seinem vierten Studioalbum raus aus einer Nische und feiert schon jetzt sein erfolgreichstes Album.

Auf die Frage ob der Erfolg seines vierten Albums auch mit seinem neuen Label Warner Music zu tun habe, antwortet Maxim nur knapp: „Davon gehe ich aus.“ Eine geradlinige Antwort, die durchaus auf „Staub“ übertragen werden kann. Über „Killefitz“ möchte er nicht mehr schreiben, stattdessen bemüht Maxim sich darum Bilder mit seinen Gedanken in den Liedern zu transportieren. Alleine die erste Single „Meine Soldaten“ wurde mehrfach verkauft als seine drei vorherigen Alben zusammen. Dies spreche nicht gerade für den Erfolg seiner bisherigen Alben, schmuzzelt Maxim und wirkt dabei durchaus auch selbstkritisch. Mit seinem Album „Staub“ wirft Maxim ein Album auf den Markt, das in gewissermaßen massentauglich ist. Voll Poesie, Romantik, Herzscherz und sonstigen Leiden gelingt Maxim der Schritt in Richtung der Sorte von Musikern, die gekommen sind um zu bleiben. Es gibt viele Musiker, die den Sinn der Texte Maxims auch in ihren Liedern bedienen. Was Maxim aber im Vergleich zu den anderen Musikern ausmacht sind seine Texte. Er singt nicht in einer gewöhnlichen Weise von verlorenen oder gebrochenen Herzen, sondern füllt seine Texte mit starken Bildern, sodass jeder nachvollziehen kann, wovon Maxim gerade singt. Hinzu kommen die musikalischen Klänge, die die Texte (wirklich) unterstützen.

Vielleicht ist es genau der richtige Weg, den Maxim selbst eingeschlagen hat. Weg von den Storytelling Texten, die er sich irgendwie aus den Fingern gesaugt hat. So klingt Staub wahnsinnig ehrlich, geradlinig und gut.

Für das Album hat sich Maxim Zeit gelassen. Er selber habe zwei Jahre am Album geschrieben, hinzu käme noch die Zeit für die Postproduktion. Zusammengearbeitet hat er dabei mit den Produzenten Tek, Jochen Naaf (Bosse, Peter Licht) und Farhot (Max Herre, Samy Deluxe, Patrice). An den Texten hat Judith Holofernes (Sängerin von Wir sind Helden) geschliffen. Das Ergebnis lässt sich hören.

Besonders die Lieder: „Meine Soldaten“, „Pfennig ohne Glück“, „Haus aus Schrott“ und „Wut“ sollten angespielt werden.

# Hot vibes an der Heine-Universität

Bericht zum Sportprogramm: Georges Bouazo unterrichtet Salsa, Merengue, Bachata und Zumba an unserer Uni und stellt uns auch weitere Projekte zur Verfügung, die man sich nicht entgehen lassen sollte.

Von Sabrina Stock

Georges Bouazo ist nun seit sechs Jahren als Tanzlehrer für Salsa, Merengue, Bachata und Zumba an unserer Uni aktiv. Schon 2003, ein Jahr nachdem er aus Afrika nach Deutschland gekommen war, begann er verschiedene Tänze zu unterrichten, unter anderem in einem Privatclub in Derendorf. Hier wurde er von einer Schülerin gefragt, ob er sich vorstellen könnte, den Tanzkurs an unserer Uni zu übernehmen. Sein, aus traditionellen afrikanischen Tänzen entstandenes, Rhythmus-Gefühl kam ihm zugute, ebenso die Modewelle des Salsas, die etwa gleichzeitig mit ihm in Deutschland eintraf. Ein besonderes Highlight seiner Kurse ist die jährliche, vom Hochschulreferat unterstützte, Fahrt nach Paris. „Hier sollen die Studenten die Möglichkeit haben, sich an anderen Tänzern zu messen“, sagt Georges. Mitfahren kann jeder, der

die Grundschrirte beherrscht und bereit ist, für 5 Tage um die 500 € zu zahlen. Inbegriffen sind Workshops, Party-Abende, eine Bootsfahrt auf der Seine und vieles mehr. Nähere Informationen bekommt ihr unter [www.flow-in.de](http://www.flow-in.de).

Weitere Projekte sind das einmal im Semester stattfindende, „Salsa Student Weekend“, das „Uni Salsa Camp“, das sich aus allen Hochschulen der Umgebung zusammensetzt, wie beispielsweise der FH und der Kunstakademie und ein jährlicher Tanzwettbewerb, der im Bürgerhaus Bilk veranstaltet wird. Hier gibt es außerdem monatliche Tanzparties, die extra für die Studenten der Heine-Uni organisiert werden.

Natürlich kann man auch außerhalb der Uni das Tanzbein schwingen: Allein die Düsseldorfer Altstadt bietet mehrere Locations, wie „La Guantanamera“. Hier ist jede Woche „Salsa Donnerstag“. Auch wenn die donnerstags öffnende Tanzfläche recht klein ist, kann man hier seinen Spaß haben und seine Fähigkeiten mit neuen Tanzpartnern verbessern. Und wem die Tanzkurse an der Uni nicht ausreichen oder wem die Zeiten nicht passen, der kann auch außerhalb der Uni Grundkenntnisse erwerben, allerdings kostenpflichtig, zum Beispiel bei [www.flow-in.de](http://www.flow-in.de).

Auch wenn diese Kurse wahrscheinlich lernintensiver sind, bietet es

sich doch eher an, zur Uni zu kommen – die Stimmung ist gut, man schließt neue Bekanntschaften mit vielleicht schon bekannten Gesichtern und die Art des Sportes bringt es mit sich, dass man auch vielen Austausch-Studenten über den Weg läuft, die man sonst vielleicht nicht begegnen würde.

Wenn auch ihr Lust auf Latino-Rhythmen bekommen habt, schaut doch vorbei!

Salsa und Merengue:

Anfänger ohne Vorkenntnisse:  
Dienstag 18.45-20.15h, HHU 22.21 UG

Anfänger mit Vorkenntnissen:  
Dienstag 20.15- 21.25h, HHU 22.21 UG

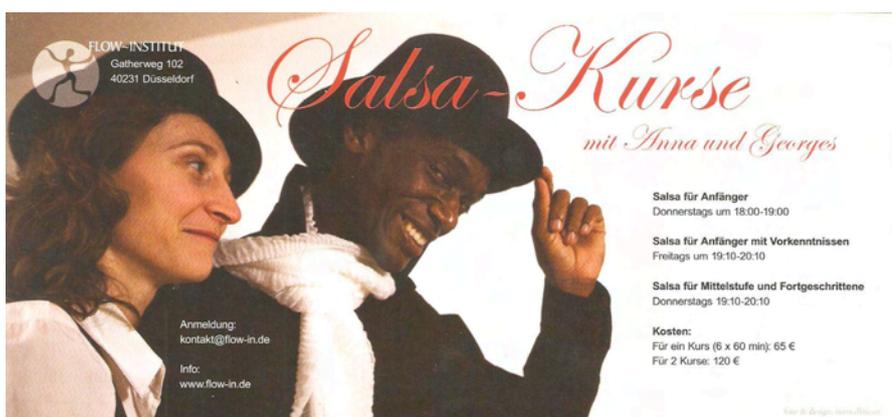
Mittelstufe (mit Bachata): Mittwoch  
19-20.30h, HHU 22.21 UG

Fortgeschrittene: Mittwoch 20.30-22h, HHU 22.21 UG

Zumba: Dienstag, 17.30-18.30, Halle B, C

Siehe auch: [www.salsa-flow.de](http://www.salsa-flow.de)

<http://www.uni-duesseldorf.de/hochschulsport/Sportprogramm/>  
[http://www.la-guantanamera.de/Club\\_Start.html](http://www.la-guantanamera.de/Club_Start.html)



**FLOW-INSTITUT**  
Gatherweg 102  
40231 Düsseldorf

## Salsa-Kurse

mit Anna und Georges

**Salsa für Anfänger**  
Donnerstags um 18.00-19.00

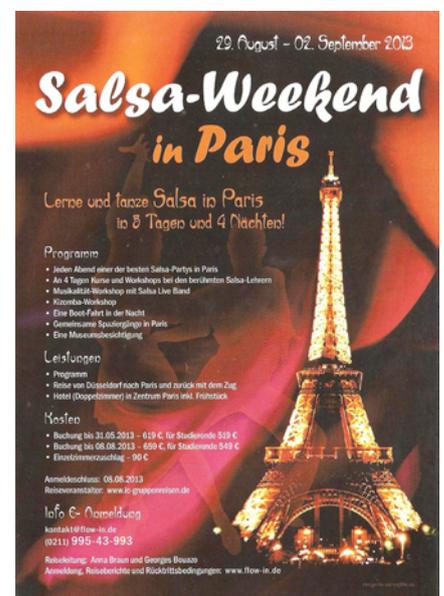
**Salsa für Anfänger mit Vorkenntnissen**  
Freitags um 19.10-20.10

**Salsa für Mittelstufe und Fortgeschrittene**  
Donnerstags 19.10-20.10

**Kosten:**  
Für ein Kurs (6 x 60 min): 65 €  
Für 2 Kurse: 120 €

Anmeldung:  
[kontakt@flow-in.de](mailto:kontakt@flow-in.de)

Info:  
[www.flow-in.de](http://www.flow-in.de)



29. August – 02. September 2013

## Salsa-Weekend in Paris

Lerne und tanze Salsa in Paris  
in 8 Tagen und 4 Nächten!

**Programm**

- Jeden Abend einer der besten Salsa-Partys in Paris
- An 4 Tagen Kurse und Workshops bei den besten Salsa-Lehrern
- Modulart Workshop und Salsa Live Band
- Kizomba-Workshop
- Eine Boot-Fahrt in der Nacht
- Gemeinsame Spacings in Paris
- Eine Museumsbesichtigung

**Leistungen**

- Programm
- Reise von Düsseldorf nach Paris und zurück mit dem Zug
- Hotel (Doppelzimmer) in Zentrum Paris inkl. Frühstück

**Kosten**

- Buchung bis 31.05.2013: 619 € für Studierende 519 €
- Buchung bis 05.08.2013: 659 € für Studierende 549 €
- Einzelzimmerzuschlag: 90 €

Anmeldeschluss: 05.08.2013  
Reiseveranstalter: [www.la-guanteam.de](http://www.la-guanteam.de)

Info & Anmeldung  
[kontakt@flow-in.de](mailto:kontakt@flow-in.de)  
(0211) 995-43-993

Reiseleitung: Anna Braun und Georges Bouazo  
Anmeldung, Reiseberichte und Rücktrittsbedingungen: [www.flow-in.de](http://www.flow-in.de)

# Umgeschaut



Geschehnisse der vergangenen Woche –  
Kommentiert von  
Svenja Karina van Laack

## *Düsseldorf:*

Nach Köln ist Düsseldorf die bevölkerungsreichste Stadt in NRW. Dies belegen die nun veröffentlichten Zahlen der Volkszählung vom Jahr 2011. Am 9. Mai 2011 lebten genau 586.291 Menschen in der Stadt am Rhein. Bei der vorletzten Zählung im Jahr 1986 waren es 563.531 Einwohner, also rund vier Prozent weniger.

Am 31. Mai 2013 brannte die Halle einer Druckerei in Düsseldorf-Angermund. Aus bisher ungeklärten Gründen kam es am frühen Abend zu dem Feuer, das einen Schaden von rund vier Millionen Euro verursachte. Ein Mitarbeiter kam mit einer Rauchvergiftung ins Krankenhaus.

## *Deutschland:*

Kanzlerin Merkel berichtete, dass sie das Parlament in Zukunft schneller über Rüstungsexporte in Kenntnis setzen wolle. Bisher wurde dieses nur einmal im Jahr über die Waffengeschäfte der Bundesrepublik informiert.

Die Abstimmung über die Verkäufe solle aber weiterhin geheim im Bundessicherheitsrat erfolgen. Außerdem sollen auch weiter Waffen an autokratische Regime geliefert werden, da diese wichtige Verbündete im Kampf gegen den Terrorismus seien, so Merkel.

Das Ministerium von Verteidigungsminister de Maizière soll bereits Anfang 2012 gewusst haben, dass es erhebliche Probleme beim „Euro-Hawk“-Projekt geben werde. Um eine Drohne für den öffentlichen Luftraum zulässig zu machen, benötige man Mittel in einer Höhe von mindestens 250 Mio. bis 600 Mio. Euro. Des Weiteren soll sich eine solche Drohne nur eingeschränkt zur „eigenständigen nationalen Aufklärung“ eignen, wie es in einem Schreiben an den Rüstungsstaatssekretär Stéphane Beemelmans hieß. De Maizière stoppte aber erst 15 Monate später das Projekt.

Erfreuliche Nachrichten gab es für einige Fußballfans. Der FC Bayern gewann die Deutsche Meisterschaft sowie die Champions League. Am 1. Juni 2013 holte er sich dann auch noch den DFB-Pokal und machte ein so genanntes „Triple“ perfekt. Außerdem sind die Bayern laut Marken-Ranking der wertvollste Fußballverein der Welt.

Vor allem im Süden und Osten Deutschlands kam es zu schweren Überschwemmungen. Nach kräftigen Regenfällen traten viele Flüsse über die Ufer. In einigen Städten, wie Chemnitz, wurde Katastrophenschutz alarmiert. Da auch viele Bundesstraßen und Autobahnen betroffen waren, kam es zu Verkehrsunfällen beziehungsweise Blockierungen der Straßen durch Erdrutsche. In manchen Regionen wurde innerhalb von nur 24 Stunden so viel Niederschlag gemessen wie sonst im halben Mai niedergehen.

## *Welt:*

Wieder fegten heftige Tornados über Teile der USA. Die Bundesstaaten Oklahoma und Missouri haben mehrere Tote und viele Verletzte zu beklagen. Außerdem kam es in Oklahoma City zu zahlreichen Überschwemmungen auf Grund von starkem Regen. Bis zu fünf Tornados, mitunter von kräftigem Hagel begleitet, sollen über die Region gezogen sein, berichteten Wetterexperten.

In mehreren schwedischen Städten, speziell in Stockholm, kam es immer wieder zu Ausschreitungen. Autos wurden angezündet und Polizisten mit Steinen beworfen. Bei den Krawalltreibern soll es sich um rechtsradikal Motivierte handeln. Begonnen hatte es in Husby, einem Vorort, in dem 80 Prozent Migranten leben und große Missstände herrschen sollen. Endgültiger Auslöser soll dann der Tod eines Mannes gewesen sein, der durch die Polizei verursacht worden war.

Nach dem tödlichen Angriff auf einen Soldaten in London wurde auch ein französischer Soldat angegriffen. Der in Paris mit einem Messer attackierte Mann überlebte den Überfall. Bei den mutmaßlichen Tätern soll es sich in beiden Fällen um „radikale Islamisten“ handeln.

An den New Yorker Bürgermeister Bloomberg wurden zwei Briefe mit dem gefährlichen Gift „Rizin“ versandt. Die Tat soll mit seinem Engagement für ein schärferes Waffenrecht in den USA in Zusammenhang stehen. Der Brief wurde aber bereits in der New Yorker Poststelle geöffnet und gelangte nicht zu Bloomberg. Einige Polizisten, die mit den Briefen Kontakt hatten, wiesen leichte Rizinvergiftungen auf.

# Studentenfutter – Schwarz auf Weiß

## Beziehungskiste

Von *Laura Biewald*

Auch wenn das Wetter seinen Teil nicht gerade dazu beiträgt, es ist Zeit für einen Frühjahrsputz. Das bedeutet säubern, ordnen, ausmisten. Weg mit all dem Krempel, der mein Zimmer zumüllt und mich immer schwerer atmen lässt. Ich habe zu viel. Zu viel Kleinkram, zu viel Schnickschnack, zu viel von dem, das ich über die Jahre angesammelt habe und dem ich aus irgendeinem Grund irgendeine besondere Bedeutung beimesse. Aber mit etwas Abstand betrachtet, liegt diese Bedeutung einzig und allein darin, all den Kleinkram von Staub zu befreien. Also: weg damit! Ich wühle und wische und werfe weg. Und mitten in meinem Mach-dich-frei-Feng-Shui-Anfall gerät sie mir in die Finger und wieder in den Sinn: die Ex-Box. So mancher von uns besitzt sie und niemand kann sich so richtig von ihr trennen. Eine Kiste mit all den schönsten Erinnerungen an die Ex-Beziehung. Zettelchen, Briefe, Fotografien aus dem ersten gemeinsamen Urlaub, ein Armband, kleine Geschenke vom ehemals liebsten Menschen. Zunächst noch zögernd und mit skeptischem Blick nehme ich ein Briefchen heraus und öffne es. Ein Bild fällt heraus auf meinen Schoß, das erste Kussbild. Ich hebe es auf und betrachte es genauer: ein Schmunzeln huscht über mein Gesicht und ich beginne sogleich, die Zeilen zu lesen, diese persönlichen Worte, die mir ein jemand gewidmet hat, für den auch ich einmal der liebste Mensch auf dieser Welt war. Die Betonung liegt auf „war“, die Gegenwart ist eine andere, vielleicht wurde ich bereits durch einen neuen Empfänger eines solchen Briefes, durch eine neue linke Hälfte im Bild, ersetzt und vielleicht stecke auch ich schon in einer ganz neuen Beziehung(-skiste).

Man sagt, dass man alles wegwerfen kann, das man ein Jahr lang oder länger nicht mehr gebraucht hat. Ausgeschlossen davon sind Fotoalben, Bücher und Kleidung für besondere Feste und Ex-Boxen. Oder? Wie viel von dem, was wir aus unseren alten Beziehungen mitnehmen, ist gut für uns und die neue Beziehung? Was sollten wir schleunigst in den metaphorischen Müll befördern und was dürfen wir behalten? Ganz klar: alles das, was uns aufgehalten hat, wir selber zu sein, den Schmerz, den Nachhall des lauten Geschreis während eines Streits, all das ist Geschichte und wir können es getrost loslassen. Was wir daraus gelernt haben, können wir allerdings auch nach zehn Jahren noch hervorkramen und anwen-

den. Genauso wie die Erinnerung daran, dass wir geliebt wurden und liebten, dass wir eine ganz kostbare Verbindung mit einem Menschen teilen durften, die niemand jemals wieder ungeschehen machen kann. Wichtig ist nur, dass wir diese Verbindung kappen, sonst hängen wir fest und werden stets zurückgehalten. Natürlich bleibt immer ein Teil vom anderen in uns, jeder Mensch, der uns bewegt, hinterlässt seine Spuren. Das ist nicht nur bei Beziehungspartnern so, sondern auch bei Freunden, Vorbildern, Mentoren, oder Menschen, die uns etwas Wichtiges beigebracht haben.

Also, der Frühjahrsputz gilt nicht nur für meine Wohnung. Auch ich kann mal bei mir selber ausmisten. Weg mit dem Alten, her mit dem Neuen. Denn da, wo wir voll sind von altem Gedankenzeugs und Herzgerümpel ist kein Platz für frischen Wind, wichtige Begegnungen und neue Erfahrungen, die es wert sind, auch festgehalten, aufgeschrieben und bewahrt zu werden, in unseren Herzen, irgendwelchen Kisten oder sonst wo. Denn wenn wir ehrlich sind, ist das, was so ein Bild oder Brief in uns auslöst, nur noch ein Hauch von der einstmals da gewesenen Wirklichkeit. Das mag auf der einen Seite schade sein, aber was die negativen Erfahrungen angeht, bietet die Distanz zur Vergangenheit einen Vorteil: was wir fühlen, ist nicht mehr real, nur noch ein Phantomschmerz, ein kurzes innerliches Zucken. Nicht weiter tragisch.

Und so falte ich den Brief wieder zusammen, pack' den Deckel auf die Kiste und lass sie dahin verschwinden, wo sie hergekommen ist. Und säubere und sortiere weiter. Mit schönen Erinnerungen und mehr Platz in Kopf und Herz.

Vielleicht werden wir diese Kiste bis ins hohe Alter aufbewahren, von Umzug zu Umzug mitnehmen, den Inhalt kleiner werden lassen oder auch mit immer mehr Ex-Beziehungs-Stoff füllen. Vielleicht reichen uns aber irgendwann auch die Erinnerungen, die wir bei uns tragen, aus und wir verbrennen all das Zeugs. Frühjahrsputz hin oder her, ich schätze, Beziehungskisten sind erlaubt, eine Beziehung mit ihnen aber nicht.

# Der AStA informiert...

Allgemeiner Studierendenausschuss

Allgemeiner Studierendenausschuss der  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

## Der Vorstand



## Stellenangebot im Kommunikationsreferat mit Schwerpunkt Kommunikation & Information

### AUFGABENBEREICH:

Zu den Aufgabenbereichen des Kommunikationsreferates gehören die Sammlung, Aufbereitung und Publikation von Informationen die vorwiegend, aber nicht ausschließlich, den AStA betreffen, sowie die Unterstützung der Referate und studentischen Initiativen bei der Bewerbung von Veranstaltungen und entsprechender Nachbearbeitung dieser.

- Regelmäßige Aktualisierung der Website und des Facebook-Profiles des AStA
- Verfassen und Publizieren von Pressemitteilungen
- Erarbeiten neuer Kommunikations- und Informationskonzepte mit denen die Studierendenschaft effizient über die Arbeit und die Angebote des AStA informiert werden kann
- Pflege der schwarzen Bretter und Informationskästen des AStA

### ERFORDERLICHES BEWERBUNGSPROFIL:

- Gutes Deutsch in Wort und Schrift
- Erfahrung im Verfassen von Texten, Beiträgen und Mitteilungen
- Gründlichkeit, Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit
- Typo3-Kenntnisse wünschenswert/erforderlich

### ERWÜNSCHTE ZUSATZQUALIFIKATIONEN:

- Erfahrung im Bereich PR- und Marketing

### VERGÜTUNG:

Die Stelle wird im Monat Juni 2013 (Einarbeitung) mit **100,- EUR** und ab Juli 2013 mit **250,-€** monatlich vergütet.

### BEWERBUNGSFRIST:

Sende deine Bewerbung mit Lebenslauf und Referenzen mit dem Betreff **'Kommunikation & Information'** bis **spätestens zum 02.06.** an [bewerbung@asta.hhu.de](mailto:bewerbung@asta.hhu.de)

Die Stelle ist ab dem 10.06.2013 zu besetzen.



Allgemeiner Studierendenausschuss der Heinrich-Heine-Universität  
Der Vorstand · Universitätsstraße 1 · 40225 Düsseldorf · 25.23.U1.46  
[vorstand@asta.hhu.de](mailto:vorstand@asta.hhu.de) · [feedback@asta.hhu.de](mailto:feedback@asta.hhu.de)  
[www.asta.uni-duesseldorf.de](http://www.asta.uni-duesseldorf.de) · [www.facebook.com/astaHHU](http://www.facebook.com/astaHHU)

Freitag  
7. Juni 2013

SoWi-Party  
Uhrzeit: 21:00  
Ort: SP-Saal

Party der Fachschaft SoWi

Dienstag  
11. Juni 2013

Jam-Session  
Uhrzeit: 19:00  
Ort: SP-Saal

Veranstaltet vom Kulturreferat

Mittwoch  
12. Juni 2013

Barbecue mit dem Schwulenreferat  
Uhrzeit: 19:00  
Ort: Geb. 24.21 Raum 00.27

Bring gute Laune und dein Würstchen mit!

Montag  
10. Juni 2013

Deutsch-französischer Studierendenaustausch

Ort: Düsseldorf und Umgebung  
Veranstalter: Studentenwerk Düsseldorf,  
[www.studentenwerk-duesseldorf.de/Internationales/Veranstaltungen.html](http://www.studentenwerk-duesseldorf.de/Internationales/Veranstaltungen.html)  
und

Crous Nantes: [www.crous-nantes.fr](http://www.crous-nantes.fr)  
20 Studierende aus Nantes sind vom 15.06. - 18.06.2013 zu Besuch in Düsseldorf. Das Thema des Austauschs lautet: „Kultur, Tradition und Alltag im Studentenleben“. Vorgesehen sind verschiedene Kulturaktivitäten, Workshops zu gemeinsam ausgesuchten Themen, das gemeinsame Erkunden von Düsseldorf und Umgebung. Kenntnisse der französischen Sprache sind keine Voraussetzung. Im Juni 2014 fahren Studierende aus Deutschland dann ins wunderschöne Nantes mit einem Gegenbesuch.

Mittwoch  
19. Juni 2013

Badetag des Schwulenreferats  
Uhrzeit: 19:00  
Ort: Düsselstrand

Heute werden die Shorts nass